

Achte Abteilung.
Kaiser Friedrich.

Hier brach ein edles Herz,
Gute Nacht, mein Fürst,
Und Engelscharen singen dich zur Ruh!
(Shakespeare, Hamlet.)

Einundvierzigstes Kapitel.

Die Kaiserfahrt.

„An Seine Majestät, den deutschen Kaiser Friedrich.“

So lautete die Aufschrift der Depesche, welche in den Vormittagsstunden des 9. März in der Villa Zivio anlangte. Thränenden Auges öffnete der Monarch das Papier, welches ihm die Mitteilung brachte, daß sein Vater ausgerungen habe, und daß er selbst nunmehr Kaiser von Deutschland, König von Preußen geworden sei. Von dem Schwächezustand des heimgegangenen Kaisers war ihm zwar Mitteilung gemacht worden, und die erschütternde Nachricht traf ihn somit nicht unerwartet, aber trotzdem bedurfte es einer geraumen Weile, ehe er sich zu fassen vermochte.

Wohl war er krank und der Ruhe bedürftig, allein sein Volk rief ihn, das deutsche Land verlangte nach seinem Kaiser. Wie oft hatte er im Kugelregen sein Leben an die Verteidigung der nationalen Sache gesetzt, und so zögerte er auch jetzt keinen Augenblick, trotz der Gefahr, welche die Ärzte von einem Klimawechsel befürchteten, nach Berlin zu eilen und die Herrschaft über sein geliebtes Volk anzutreten.